



Littering in Schönenwerd

1. Einleitung

Immer offensichtlicher wird, dass wir uns auch auf Gemeindeebene der Problematik „Littering“ annehmen müssen. Zu augenfällig sind der zunehmende mangelnde Respekt gegenüber Personen und Gütern.

Es handelt sich hierbei um ein neueres Phänomen bei uns, das in anderen Ländern (z. B. Japan, Singapur, etc.) und früher auch bei uns nicht toleriert wurde oder wird. Mit diesem Papier soll ein Aktionsplan vorgeschlagen werden, der sofort beginnend umgesetzt werden kann. Als erstes sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen, wie Abfallgesetz, Bussenkatalog etc. auf Gemeindeebene anzupassen.

Das Ziel muss sein, konkrete Verbesserungen schnellstmöglich umzusetzen.

Die Phänomene Littering und Vandalismus lassen sich nicht wirklich trennen. Massnahmen für ersteres könnten auch gegen letzteres greifen. Dennoch befasst sich dieses Papier vor allem mit Littering und klammert den Vandalismus aus.

2. Bestandsaufnahme Littering

Nach Rückfrage bei Mitarbeitern des Werkhofes und eigenen Erfahrungen von UGK Mitgliedern lassen sich die folgenden neuralgischen Punkte ausmachen:

- Entfelderstrasse im Wald
- Bahnhof und Unterführung
- Oltnerstrasse
- Bushaltestellen
- Schulwege und Schulhäuser
- Waldhütte ‚Entennest‘ beim Stauwehr
- Abfallsammelstellen (Glascontainer, Büchsencontainer, Kleidersammelstellen etc.)
- Coop / Migros und nähere Umgebung



Diese Orte anhand einer Checkliste untersucht, folgende Fragestellungen wurden berücksichtigt:

1. **WO** liegt der Raum?
2. **WER** verursacht Littering?
3. **WIE** wird der Raum durch die Verursacher genutzt?
4. **WANN** halten sich die Verursacher im Raum auf?

Die detaillierten Aufnahmepapiere befinden sich bei der UGK, auf eine Beilage zu diesem Papier wurde verzichtet.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Massnahmenoptionen Littering

Entfelderstrasse im Wald

Sobald die Strasse in den Wald eintritt, beginnt die ‚Entsorgungstrecke‘. Neuralgische Punkte sind auch die Wendeplätze für Langholzlastwagen. Diese Orte sind, da abgelegen, besonders beliebt und eindeutig Litteringproblem Nummer Eins. Würde die Strasse nicht in jährlichen Aktionen von Schulen und der Bürgergemeinde gereinigt, hätten wir hier bereits Deponien. Zu beachten ist dabei, dass die Strasse noch in Händen des Kantons ist (dies soll sich ja aber ändern). Der Wald ist grösstenteils Eigentum der Bürgergemeinde. Dieser Umstand stellt aber kein Hindernis für die Umsetzung von Massnahmen dar.

Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Infotafeln aufstellen
- Videoüberwachung mit Verzeigungen (Autonummer !)
- Strasse für Reinigungsarbeiten schliessen (in Absprache mit Oberentfelden)
Grund für Schliessung auf Tafeln bekannt machen.

Bahnhofplatz und Umgebung

Der Bahnhofplatz hat durch den neuen Anstrich in der Unterführung und durch die Gartenarbeiten im Schösslipark, welche die neuen Besitzer veranlasst haben, schon an Attraktivität gewonnen. Nichtsdestotrotz ist der Bahnhofplatz ein Ort, der besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Pendler und



Schüler verpflegen sich am Kiosk, die Abfälle werden in der näheren Umgebung weggeworfen. Weiter dient der Ort auch Jugendlichen als Treffpunkt.

Das eigentliche Gelände der SBB wird von der Railclean AG gereinigt.

Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Infotafeln aufstellen
- Aufstellen eines Dräksak® beim Storchengässli (Beispiel Stans, siehe beiliegende Bilder)
Bei Erfolg dieser Massnahme evt. grössere Kübel montieren
- Kiosk in die Pflicht nehmen (evtl. über SBB Druck machen, Besitzverhältnisse klären)
- Soziale Dienste einsetzen , aufsuchende Jugendarbeit
- Videoüberwachung mit Verzeigungen

Aarau- und Oltnerstrasse

Die langgezogenen Durchgangsstrassen mit Grundstücken verschiedenster Nutzung bedarf ebenfalls einer Generalreinigung. Viele Grundstücke werden von Verwaltungen ausserhalb des Dorfes betreut. Die Besitzer möchten verkaufen oder warten auf eine Gelegenheit zur Umnutzung. So bleiben die ab dem Trottoir auf die Grundstücke geworfenen Abfälle liegen, da sich niemand um deren Beseitigung kümmert.

Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Besitzverhältnis feststellen und diese mahnen wegen Sauberhaltung der entsprechenden Gelände
- vor Umnutzung oder Baubewilligungen sind Auflagen betreffend Reinigung des Areals und umliegendem Gelände zu erheben.
- Gespräch suchen Problematik aufzeigen.

Bushaltestellen

Die vielen Bushaltestellen werden auch gerne als Entsorgungsgelegenheit benützt. Man benutzt die Bänke, um eine in der Nähe gekaufte Verpflegung einzunehmen. Mit den Busbetrieben sollte das Gespräch gesucht werden, damit auch im Bus Infotafeln zur Sauberhaltung der Haltestellen aufgehängt werden können. Diverse Bushaltestellen sind in einem ungepflegten Zustand. Dies führt umgehend zu mehr Abfall.



Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Gespräch mit Busbetrieben suchen
- Infotafeln anbringen (an Haltestellen und in den Bussen)
- Grössere Abfallkübel und Aschenbecher aufstellen
- Haltestellen renovieren (sind zum Teil in schlechtem Zustand und oft auch unangenehm schmutzig)

Schulhäuser und Schulwege

Jeden Freitag wird der Pausenplatz „entföztelt“. Nach dem Wochenende merkt man davon aber nichts mehr: beim Schulhaus Feld findet man am Montagmorgen regelmässig Leergut alkoholischer Getränke, leere Zigarettenpäckli u.s.w.

Da auf den Schulwegen während der Schulferien kaum Abfall liegt, ist zu vermuten, dass hier vor allem Schüler ihr Verpackungsmaterial im Dorf verteilen. Das Thema Abfall und Littering sollte sicher auch im Unterricht Eingang finden.

Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Gespräch mit Schulleitung suchen zwecks gemeinsamer Erarbeitung von Massnahmen
- z. B. Intervall „Föztelen“ erhöhen
- z. B. Infotafeln aufstellen
- z. B. Grössere Abfallkübel aufstellen in der Pause (Aufstellung und Räumen durch Schüler Dräksak®)
- z. B. Thema Abfallwirtschaft im Unterricht
- z. B. Aufsuchende Jugendarbeit abends
- z. B. Videoüberwachung

Abfallsammelstellen und Kleidersammelstellen

Gemäss Informationen des Personals des Werkhofes werden diese Sammelstellen immer wieder benutzt, um Abfälle illegal zu entsorgen.



Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Infotafeln aufstellen
- Kontrollen
- Reinigungsintervall erhöhen

Coop / Migros

Coop und Migros sind selber zuständig für das Gebiet rund um das Einkaufs-Center. Es wäre gut, die beiden Grossisten mit einzubeziehen und die Massnahmen (Infotafeln, Dräksak®...) von ihnen auswählen zu lassen. Sie müssten daran interessiert sein, dass ihr erweiterter Eingangsbereich nicht zu den schmutzigsten Stellen des ganzen Dorfes zählt...

Wir empfehlen folgende Massnahme:

- Die Gemeinde sucht den Dialog mit den beiden Filialen.
- vorschlagen, selber freiwillig einen Dräksak® anzuschaffen
- Infotafeln aufstellen

Entennest am Stauwehr

Gemäss Informationen des Personals des Werkhofes werden hier nach Festivitäten immer grosse Mengen Abfall liegengelassen. Da es sich aber um einen eher abgelegenen Standort handelt, sollte die Vergabe der Hütte an eine geordnete Abfallentsorgung gebunden werden (Kautio).

Wir empfehlen folgende Massnahmen:

- Infotafeln aufstellen
- Kontrollen
- Kautio für die Benützung verlangen
- Hausverbote aussprechen
- Bauliche Massnahmen



4. Allgemeine Massnahmen

Littering ist eine Frage des Bewusstseins. Je mehr die Bevölkerung dafür sensibilisiert werden kann, desto mehr kann der richtige Mix von Massnahmen Früchte tragen.

Wir empfehlen weiter:

- Informieren
Broschüren vom Kanton/Bund einem Mailing der Gemeinde beilegen
- Events
Es muss nicht immer ein Littering –Aktions –Tag sein, aber solche Aktionen zeigen, dass es viele Leute gibt, die nicht bereit sind, „jeden Dreck“ zu tolerieren.
- Die kurzen Reinigungsintervalle beibehalten
- Thema Abfall im Schulunterricht / Schulprojekte / Ferienpass
- Elterninformation
- Kontrollen bei Kantonspolizei einfordern – Durchsetzung der neuen Litteringbussen
- Verzeigungen und Bussen den kantonalen Gesetzen anpassen
- Quartierpatenschaften
Gruppen oder Einzelpersonen übernehmen ein Quartier, und widmen diesem eine besondere Aufmerksamkeit
- Videoüberwachung gezielt einsetzen
- Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten abends am Bahnhof etc.

5. Rechtliche Grundlagen schaffen

Anpassung des Abfallreglementes auf Gemeindeebene

Schärfere Bussen, muss den heutigen kantonalen Gegebenheiten angepasst werden.

Evt. würde es Sinn machen, die Litteringbussen auf Gemeindeebene über eine kurze Zeit (2-3-Wochen) konsequent durchzusetzen. Anforderung der kantonalen Polizei.

Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die Videoüberwachung

Schaffung der rechtlichen Grundlagen für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten



6. Betrachtung der Massnahmen unter dem Aspekt „Kosten“

Keine bis minimale Kosten:

- Schaffung der rechtlichen Grundlagen
- Information
- Ausarbeiten Auflagenkatalog / Forderungen der Gemeinde bei Umnutzung/Neubauten an entscheidenden Stellen (z.B. Umbau Bahnhof)
- Abfall im Schulunterricht

Mittlere Kosten:

- Infotafeln erstellen und anbringen
- Anschaffung /Miete „Dräksek“ für Orte starker Verschmutzung
- Wieder mehr Abfalleimer im Dorf (z.B. zwischen Coop und Bahnhof)
- aufsuchende Jugendarbeit

Grössere Kosten:

- Bauliche Massnahmen
- Videoüberwachung
- Einsatz von privaten Sicherheitskräften



7. Beilagen

Bilder Dräksak®



Beispiele möglicher Infotafeln

<h1>Alles im Eimer?</h1>	 <h1>Danke!</h1> <p>Ihr GINEMAX - Team</p>
--------------------------	--

Hier könnte stattdessen „Damit Schönenwerd auch schöner bleibt“ stehen...

8. Quellen:

Literatur und Ideen:

- Anti-Littering-Kampagne Kanton Thurgau auf www.littering.ch
- RESPEKT – Kampagne der Gemeinde Männedorf
- Ordnung und Sicherheit – Gemeinde Lostdorf
- Jugendarbeit Stans - Zusammenarbeit mit www.draeksak.ch



- Abfallkampagne der ETH für Kinos: <http://archiv.ethlife.ethz.ch/articles/abfallstudie.html>

Zitat aus Anti-Littering-Kampagne Kanton Thurgau

KAPITEL 4: ABKLÄRUNG DES HANDLUNGSSPIELRAUMS FÜR DIE MASSNAHMENUMSETZUNG

Die Umsetzung von Massnahmen gegen Littering und andere Probleme im öffentlichen Raum ist ein institutionsübergreifender Prozess, der die Bereiche Raumplanung und Stadtentwicklung, Sicherheit, Sozialarbeit (Jugendarbeit, Quartiersarbeit), Integration, Hoch- und Tiefbau (Infrastruktur und Reinigung), sowie Umweltschutz und Gesundheit betrifft, aber auch Private wie das Gewerbe und die Gastronomie, die Abfallwirtschaft, Immobilienunternehmen, Sicherheitsunternehmen, Schulen oder Vereine. Der Einbezug der verschiedenen Akteure schafft Synergien und ermöglicht die Koordination der verschiedenen Aktivitäten. Zudem schafft die themen- und fachübergreifende Zusammenarbeit mit Privaten neue Handlungsoptionen für die öffentliche Hand.